

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Oberamtsrat Professor Maximilian Eiersebner zum Gedenken

Am 7. September 1979 starb auf der Heimfahrt von einer Auslandsreise unser Kollege Wirkl. Oberamtsrat Prof. Maximilian Eiersebner. Er hatte schon längere Zeit an den Folgen eines Myokardinfarktes und einer anschließenden Herzoperation gelitten und war aus Gesundheitsgründen eben erst in den dauernden Ruhestand getreten. Dennoch kam sein Tod allzu plötzlich und für alle unerwartet.

Prof. Eiersebner, der im 61. Lebensjahr stand – er war am 9. März 1919 in Roitham bei Gmunden geboren –, ist durch drei Jahrzehnte am Oberösterreichischen Landesmuseum als Lichtbildner tätig gewesen. Sein, allerdings nicht vollends abgeschlossenes Studium der Kunstgeschichte, das er als Maturant des Gymnasiums Kollegium Petrinum in Linz erst nach mehrjährigem Kriegsdienst und anschließender Gefangenschaft nach 1945 an der Universität Innsbruck absolviert hatte, befähigte ihn in besonderer Weise, sich der künstlerischen Fotografie zu widmen. Seine stets mit größter Sorgfalt ausgearbeiteten Aufnahmen historischer Kunstwerke aus Oberösterreich, aber auch von anderwärts, bezeugen seinen untrüglichen Blick für künstlerische Qualität und fotografisch-technisch richtige Darstellung und Wiedergabe der verschiedensten Objekte.

Die Beschäftigung mit den mannigfachen Aufgaben der Museumsfotografie, sei es auf dem Gebiet der Gemäl-

de- oder Grafikreproduktion, sei es im Bereich der Archäologie, der Volkskunde, Geologie oder Zoologie usw., ließ ihn im Laufe der Jahre zu einem vielseitigen, stets verlässlichen Betreuer dieses wichtigen Fachgebietes moderner Museumsarbeit an unserem Institut werden. Darüber hinaus wirkte Eiersebner auch als fotografischer Mitarbeiter nicht nur an der Gestaltung vieler heimischer Kunst- und Kulturzeitschriften wie etwa der Zeitschrift „Oberösterreich“ oder der seinerzeitigen illustrierten Beilage „Heimatland“ des Linzer Volksblattes, sondern auch an der künstlerischen Ausstattung vieler Buchveröffentlichungen zur Geschichte und Kunst Oberösterreichs maßgeblich mit. Sein Name bürgte bei allen einschlägigen Publikationen immer für beste künstlerische und aufnahme-technische Qualität.

Seine besondere Liebe galt neben der Landschaft und Architektur vor allem der heimischen Plastik, ganz besonders den Bildwerken der Schnitzaltäre der Spätgotik. In jahrelanger geduldiger Kleinarbeit hielt er, zum Teil unter schwierigsten Umständen, das Gesamtbild sowie alle Einzelfiguren und Details des spätgotischen Flügelaltars von Kefermarkt in künstlerisch bemerkenswerten und stimmungsvollen fotografischen Bildern fest, die er zusammen mit Aufnahmen der stilistisch verwandten Altäre von St. Michael ob Rauhenödt und Wald-

burg in einem mit selbstverfaßtem Text versehenen großen Bildband im Jahre 1970 veröffentlichen konnte (Kefermarkt, Höhepunkt spätgotischer Schnitzkunst, Linz 1970, 216 Seiten mit 197 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers).

Eiersebners Verdienste um die Entdeckung und Bekanntmachung sowohl zahlreicher Spitzenwerke wie auch vieler unbekannter Schöpfungen heimischer Kunst der Vergangenheit und Gegenwart fanden erst wenige Monate vor seinem Tod öffentliche Anerkennung und Würdigung durch die Verleihung des Professorentitels durch den Herrn Bundespräsidenten.

Max Eiersebner, der durch die vielen Jahre seines Wirkens mit den kulturellen Aufgaben des Oberösterreichischen Landesmuseums in besonderer Weise verbunden war, lagen bis zuletzt auch immer die dienstlichen und beruflichen Belange der Beamten und Angestellten, das Betriebsklima und die äußeren Geschicke des Institutes, die er als langjähriger Obmann der Personalvertretung maßgeblich mitgestalten helfen durfte, stets sehr am Herzen.

Seine Leistungen als feinsinniger und gewissenhafter Kunstfotograf und sein Wirken als Mensch und Kollege werden im Oberösterreichischen Landesmuseum unvergessen bleiben. A. M.